

In Darkroom - vom Meister Günter an seine verpißte Hurensau
Autor nicht mehr bekannt - via Mail im Juni 2004 erhalten.
Überarbeitet, verändert und Korrektur von Norbert Essip - Juni 2019

Hier ein Erlebnis von mir. Es wurde echt versaut! Ich stehe auf Naked-Parties. Im Club gibt es einmal im Monat sonntags immer von 19 - 22 dieses Motto. - Also bin ich so gegen 20 Uhr in den Club. Es war eher wenig los, und naja, das Publikum ging so. Nach ein paar Bier verschwand ich erstmal im Keller und habe mich buchstäblich durch die Leere gedrängelt, es gab in zwei Ecken etwas Action zum zuschauen und auch mal einen Schwanz zum blasen, was ich leidenschaftlich nutzte. Sind ja alle Nackt und da brauchst nur zu greifen... - zu guter Letzt schaue ich da auch ganz gern noch in der Kloecke rein. Dort hatte sich schon seit einer Weile ein nett aussehender Typ im Flur postiert. Ich stellte mich ebenfalls dahin und blickte in seine Richtung und so begann das übliche Spiel der Blicke. Als wir uns schließlich einander näherten, allerdings direkt in der kleinen Nische neben dem Flur, kamen recht bald noch weitere Interessenten dazu und ich durfte erstmal einige Schwänze blasen, lecker... - Nach dem sich die anderen befriedigt verzogen hatten, bin ich etwas später mit diesem einen Typen noch in einer Klo-Kabine verschwunden. Dort hockte ich mich hin, worauf er mich gleich erstmal vollpißte und ich ihn bald dazu brachte, mir auch noch ein zweites Mal seine Sahne auf den Body zu schleimen. Damit war erstmal ein netter Start gesetzt...

Wenig später, ich war in Fahrt gekommen und inzwischen auch weiteres Publikum eingetroffen, benötigte mich der weitere Biergenuß. - Ich mußte mehr als heftig pissen. - Also wieder runter zu den Pissbecken. Über Eck stand ein geiler Typ, ziemlich schlank, ebenso nackt wie alle heute, etwa gleichaltrig und etwas kleiner als ich, der gleich auffällig rüber guckte und sich prompt neben mich hockte. Okay, ich drehte mich ihm zu und er nahm meinen Schwanz in sein Maul. Ich fragte gar nicht erst, ob er Pisse mag, ich ließ es laufen. - Keinen Tropfen ließ er daneben laufen, er schluckte echt meine ganze Pisse, die ich von mir gab. Respekt! Das machte mich allerdings so sehr an, dass ich mich zu ihm runter bückte, um ihn zu küssen. Da er unten blieb, kniete ich mich dazu, gleich dort in den nassen Siff auf dem Boden (es müssen einige daneben gepißt haben) und wir knutschten erstmal geil vor den Pissbecken rum. - Als bald kam auch schon ein anderer Kerl und sah uns da vollgepißt auf dem Boden rumkriechen. Da der andere schon seinen Spaß hatte, verschwand der auf einmal und es schnappte mich der neue Typ und zog mich in die große Klo Kabine rein, die er (leider) hinter sich schloß, da drin ging's aber nicht weniger zur Sache. Er mußte auch pissen und kam wohl nicht im Geringsten auf die Idee, dass ich meine (langen!) Haare sonst aus dem Spiel lasse. Er pißte mir ins Gesicht und drückte meinen Kopf voll unter seinen Schwanz - und mir hat's tierisch gefallen, das zeigte mein Ständer an. Nun kann ich ganz gut mit Latte pissen und uns damit beide noch im Stehen vollmachen. Auch unsere Arschvotzen blieben gegenseitig nicht unbearbeitet.

Und dann traute ich mich - Ob es ihn stören würde, draußen weiterzumachen? Na prima he, das schien ihn weiter anzumachen - "geil, noch so eine Drecksau" sprach's und wir verließen unser stilles Kämmerlein, uns in der Öffentlichkeit weiter zu vergnügen. Dort hockte ich mich zunächst in den Siff, er stand mir gegenüber und trampelte meinen Schwanz mit seinem Turnschuh auf den nassen Fußboden und mir auch auf die Schenkel. Kam dann zu mir runter und wir knutschen heftig weiter, schon nicht mehr ohne interessiertes Publikum. Um seinen Schwanz besser erreichen zu können, mußte ich mich drehen und mich unter ihm legen, mitten auf die Fliesen. Ihm gefiel wohl diese Stellung und er setzte sich voll auf meine Fresse, dass ich seinen Arsch lecken konnte. Ungefähr zu dieser Zeit haben dann auch die ersten um uns stehenden Kerle einfach auf uns gepißt und an trockene Haare war nun gleich gar nicht mehr zu

denken. Zwischendurch hockte er sich wieder hin, um einen anderen Kerl jeden Tropfen Pisse abzusaugen. So viel saufen kann ich nicht hemmungslos, war aber ganz scharf darauf, mit ihm sofort weiter zu knutschen und von seiner frischen Ernte was abzukriegen. Wir vertauschten dann unsere Positionen, er nach unten, und blieben noch im 69-Duett auf dem Fußboden, um weitere Pisse zu ernten. Irgendwann drehte er sich zum Ficken um und landete mit seinem Face auch prompt im Dreck. Ich rammelte ihn ziemlich heftig durch und er spritze bald seinen Schleim auf den Siffboden...

Mein "erster Typ" hatte als Beobachter im Flur gestanden und mir später erzählt, dass es geil ausgesehen haben muß. Er traute sich nicht ganz so freizügig dazu und ich war hernach selbst ein wenig erschrocken ob der überschrittenen Grenzen... fühlte mich jedoch Sau gut wegen der wirklich geilen Nummer. Mit meinem Siffpartner habe ich noch ein paar Mal rum geknutscht, wenn wir einander begegneten, bevor er dann das Lokal verließ, wo ich noch ein wenig blieb. Noch eine andere Siffsau, die uns schon vollgepißt hatte, interessierte sich für mich und wir haben später an gleicher Stelle weitergemacht, nicht ganz so geil wie die erste Nummer aber durchaus deftig... - kurz nach Mitternacht habe ich mich dann auch in die Spur gemacht, weil mir noch die Heimfahrt und am nächsten Morgen wieder Unterricht bevorstanden. Eine schöne Heimfahrt war das. - Na das war doch ein nettes Erlebnis, oder? Sicher findet man ihn noch heute auf den entsprechenden Partys...

Und nachdem er so ein geiles, verpisstes Sklavenschwein geworden ist, verbrachten wir beide einmal ein gemeinsames Wochenende in der Lederstadt Berlin. Bevor ich ihn richtig geil versaut fertig mache, gehen wir beide in eine Lederkneipe. Dabei werde ich ihm zeigen, wie er als geil verpißtes Schwein seinem Meister zu gehorchen hat. Er wird sich um seine Geilwurzel einen engen Cockring ziehen, eine versaut eng am Body sitzende Levis anziehen, eine den Körper umspannende Jeansjacke, sowie Turnschuhe.

Du kennst sicher den Knast. O.K. Da gehen wir hin. Ich ziehe mir einen engen, stramm sitzenden Metall Cockring über die Schwanzwurzel. Das schneeweiße T-Shirt spannt straff über meinen Oberkörper, die harten Titten drücken sich durch den Stoff. Meine Geilwurzel zwänge ich in einen knappen Lederslip, ziehe meine knallenge Lederjeans über und die schweren, schwarzen Stiefel an. Meine Handschellen hänge ich an die linke Gürtelschleufe, rein in das Lederhemd. Ein Blick in den Spiegel. In meinen Lederklamotten fühle ich mich einfach sauwohl. Beim Anblick unseres Spiegelbildes schwillt mein Riemen bereits in der engen Jeans.

Ab geht es. Im Knast angekommen, ziehst du deine Jeansjacke aus, hängst sie ordentlich über den Barhocker. Ich nehme die Handschellen, klicke sie um deinen linken Arm, hänge die Andere an den eisernen Gitterstäben an der Bar ein. Du versauter Masotyp kannst mir so nicht abhauen. Solltest du Durst haben, darfst du ein Bier trinken. Gierig schüttetest du die ersten Schlücke in dein Maul. Ich knetete deine Beule, dein Pisser wird unter dem Levisstoff immer steifer, da ziehe ich den Reißverschluss auf, greife in den Schlitz, massiere deine haarigen Klöten, deine Geilwurzel versteifte sich zur vollen Größe. Du geile Sau hast ja einen schönen, dicken, langen Riemen. Du stehst nun an den Tressen gelehnt, scheinst die Prozedur zu genießen. Ich greife in meine Jackentasche, hole zwei kleine mit Zähnen versehenen Klammern heraus, stecke sie eine nach der anderen an deine strammen Titten. Dein Gesicht verziehst du für einen Augenblick schmerzvoll. Den Reißverschluss ziehe ich über deinem Steifen wieder zu. "So, du Sau, du bleibst hier mit gesenktem Kopf, unbeweglich so lange stehen, bis ich wieder zurückkomme!" Ich gehe durch das inzwischen gut gefüllte Lokal, um vielleicht alte Bekannte zu treffen. Du, mein Masoschwein, stehst mit einer dicken, sichtbaren Wölbung in deiner Jeans,

mit nacktem Oberkörper, an dem die Klammern blitzen, gefesselt, mit gesenktem Kopf an der Theke. Ist schon ein aufregender Anblick, dich so zwischen den Ledertypen stehen zu sehen. Gut eine halbe Stunde wandere ich durch die Kneipe, treffe ein paar Bekannte, die ich von meinen früheren Besuchen noch kenne. Ich kann mich ganz beruhigt mit ihnen unterhalten. Als ich zu dir zurückkomme, stehst du immer noch mit gesenktem Kopf an der Bar, genauso, wie ich dich verlassen habe.

Das Lokal hat sich inzwischen gefüllt. Leiber an Leiber drücken sich aneinander, es ist nicht zu verhindern, die ledernen Ärsche und Geilbeulen beim Durchgehen zu streifen. Ich stelle mich vor dich, nehme einen großen Schluck aus dem Krug, gebe auch dir zu trinken, dabei presse ich mein Unterteil fest an dein Geilzeug, spiele etwas an deinen Tittenklammern, ziehe dir den Reißverschluss auf, hole meine halbsteife Lanze aus der Lederjeans, schiebe sie in deinen Schlitz. Bei dem Gedränge in der Bar bekommt das geile Spiel niemand mit. Ich habe einen ziemlichen Druck auf meiner Blase. Meine warme Pissbrühe lasse ich nun in deine Jeans und auf die Klößen laufen. Ich drücke dich fest an den Tressen und pisse mich richtig aus. Meine geile Pisse verteilt sich in deiner Jeans, läuft dir die Oberschenkel entlang in deine Turnschuhe. Richtig eingepißt stehst du vor mir. Ich lasse meinen steifen Riemen noch etwas in deiner Hose, befähle dir auch zu pissen. Da schießt aus deiner Pissröhre deine angesammelte gelbe Bierbrühe, mein Bolzen wird von deiner Sklavenpisse völlig eingenasst. Eingeweicht, mit einer geil verpißten Jeans, stehst du an die Stäbe gefesselt vor mir. Ich ziehe meinen Riemen aus der Hose. Deine nass gepissste Geilbeule knete ich. Ich spüre, wie dein Masopisser in der Jeans wieder steif wird. Zeit, dass wir abhauen, sage ich zu dir. Ich löse die Handschellen, nehme deine Jeansjacke unter den Arm, gehe durch das inzwischen voll gefüllte Lokal Richtung Ausgang. Du trottst hinter mir her, draußen vor der Türe sehe ich dich noch einmal genau an. Deine verpisste Jeans klebt an deinem Körper, eng liegt der Stoff um deinen Knackarsch, spannt an deinen Oberschenkel, wölbt sich über deine Geilwurzel. In der lauen Sommernacht kannst du ruhig mit nacktem Oberkörper und deinen vollgepissten Klamotten zum Hotel gehen.

Dort in unserem Zimmer angekommen, ziehe ich meinen Gürtel aus der Schlaufe, lasse einige kräftige Hiebe auf deinen Knackarsch niedersausen. Im Nu stehst du nackt vor mir, deine Pissnille versteift sich zur vollen Länge. Ein Sklavenhalsband schnalle ich dir um, über deinen Schwanz spanne ich ein, in der Innenseite mit kleinen Nieten besetztes Lederband, ziehe es fest, bis die Nieten in deine Geilwurzel drücken. Die Klößen binde ich mit einer dünnen Lederschnur eng ab, an deine Titten bekommst du die Krokodilklammern angesetzt. Ich setze mich bequem in den Sessel, meine halbsteife Lanze hängt aus der Lederhose, dirigiere dich zwischen meine Beine, drücke dein Maul über meinen Pfahl. Meine aufgestaute Bierpisse läuft in dein Maul. Du beginnst zu schlucken, bemühst dich die geile Brühe in dich hineinzuziehen. Einige Tropfen laufen dir aus deinem Maul. Als ich mich ausgepißt habe, leckst du sofort meine Lederhose sauber. Nun in das Bad: Ich ziehe mich aus, mein Prügel steht knallhart, nur der Cockring umspannt ihn. Im großen, geräumigen Bad stehst du saugeil.

Ich befähle dir, dich über die Badewanne zu legen, deine Kimme hochzurecken. Deine Masovotze habe ich so zu meinem Vergnügen vor mir. Etwas Creme schmiere ich in dein zuckendes Loch. Dein knallharter Pintschaft hängt eingeklemmt an der Wanne nach unten. Das Bier in meiner Blase machte sich schon wieder bemerkbar, der Druck ist nicht mehr auszuhalten. Bevor mein Riemen voll ausfährt, lasse ich meine aufgestaute Bierpisse über dich laufen. Ich pisse deine Haare, die Rückenpartie kräftig ein. Das geile Nass läuft dir an der Wirbelsäule entlang durch die Arschkerbe. Mein Bolzen hart und steif, steht wieder wie eine Eins. Mit der Eichelspitze setze ich an der abgefüllten Kimme an, stoße meinen Steifen in das

Loch, ziehe ihn heraus, um ihn dann in voller Länge bis zum Anschlag in den Darm zu stoßen. Ich ficke weiter, klatsche meine haarigen Klöten an deinen Arsch. Stoß um Stoß treibe ich meinen harten Prügel in das Loch. Meine steife Stange bohre ich immer schneller in dein abgefülltes Arschloch. Ich spürte ein Ziehen in meinen Lenden, mein Geilsaft steigt hoch, mit einem Aufschrei ergieße ich mich in deine Votze. Auch du spritzt deinen Glibber in die Brühe unter dir. Meinen verschmierten, steifen Ficker schiebe ich dir in das Maul. Gierig leckst du meine mit meinem Samen vermischten Reste ab.

Bist ja eine schöne Sau, nun lege dich in die Brühe. Ich setzte mich auf dich, zwirbele deine harten, eingespannten Titten, es dauert nicht lange, dein Pisser versteifte sich. Steif steht deine Genusswurzel. Ich setze mich so, dass ich meine Kimme auf deinen prallen Eichelkopf bugsiere, lasse mich langsam auf die harte Stange nieder. Genussvoll stoße ich mir deinen prallharten Fickpfahl langsam in meine Kimme. Immer tiefer setze ich mich, bis dein steifer, harter Kolben ganz ihm mir steckt. Ich befehle dir, ficke mich du Masosau. Du stößt dein Becken nach oben, treibst deine steife Nille immer tiefer in meine Grotte. Ich komme dir, mit auf und ab Bewegungen entgegen. Gut geschmiert flutscht dein harter Prügel durch mein geweitetes Arschloch. Es dauert eine ganze Weile. Du verziehst dein Gesicht und schießt deinen Geilschleim in mein Gedärm. Völlig ausgepumpt falle ich auf dich, wir liegen aufeinander, wälzen uns. Gegenseitig schmieren wir unsere Körper ein. Engumschlungen bleiben wir liegen, stecken uns gegenseitig die Zungen in die Mäuler, küssen uns, kneten die verschmierten Schwänze. Ich muss pissen, lasse meine gelbe Brühe über unsere eingesamten Unterleiber laufen, in meiner Hand wird es warm du pisst ebenfalls. Wir suhlen uns weiter in der geilen gelben Pisse, stehen auf, reiben unsere pitschnassen Bodies aneinander.

Unsere Geilwurzel stehen schon wieder. Gemeinsam steigen wir mit steifen Nillen in die Duschkabine, drehen das warme Wasser auf, stellen uns unter den Strahl. Die Soße läuft von unseren Körpern. Ich befehle dir, dich nieder zu knien, stecke meinen steifen Ficker in dein Maul, ramme ihn in deine Kehle, ficke deinen Schlund. Gleichzeitig wichst du deinen harten Pint. Unter dem warmen Wasser dampfen unsere Körper. Wir sind eine ganze Weile so zu Gange, dann kann ich mich nicht mehr zurückhalten. Ich rotze meinen Geilschleim in deinen Rachen, du schluckst, ziehst meinen Samen in dich hinein. Gleichzeitig spritzt aus deiner Nille deine Soße. Wir steigen aus der Dusche. Wir legen uns schlafen. Sicher überkommt uns bald wieder die Geilheit und wir machen sogleich weiter...